

Without You

(KratosXLloyd) Wenn das fehlt was man braucht

Von Kirschkind

Falsches Lächeln

"Da kommt er!" Colette hörte das Knarren der Treppenstufen und sah zu der Stelle, an der Lloyd von oben erscheinen würde. Sie stand, wie Dirk auch, am Tisch, beide hatten grade die Kerzen auf dem Kuchen angemacht. Sie lächelte zufrieden, hatte bereits wieder Lloyds trübes Gesicht vergessen und war sich sicher, dass dies bloß Schuld eines unwichtigen Traumes war. Zumindest hatte Lloyd ihr das bis jetzt gut verkaufen können.

Dieser zwang sich zu einem Lächeln, während sein Blick herum ging, er sah all die Ballons und letztlich auch den großen Kuchen sah. "Wow! Der ist ja riesig!" grinsend ging er auf seinen Vater zu, der ihn freudig und stolz anlächelte "Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, mein jetzt erwachsener Sohn!" Beide umarmten sich und auch wenn Dirk spürte, dass Lloyds Arme sich nicht halb so herzlich anfühlten, wie all die 15 Jahre zuvor, so tat er doch so, als wäre alles normal. "Puste schnell deine Kerzen aus, damit kein Wachs auf den Kuchen kommt und dann kannst du ihn auch gleich anschneiden!!" Lloyd tat es so, er holte Luft, lies sich nicht anmerken, wie zugeschnürt sich seine Kehle anfühlte, seit er erwacht war, pustete alle 18 Kerzen aus und begutachtete den Kuchen "Eine richtige Sahnetorte ist das!" ein Grinsen legte sich auf sein Gesicht.

Colette setzte sich, wartete darauf, wie Lloyd den Kuchen anschnitt und nahm dankend das erste Stück entgegen. Geduldig wartete sie, bis Lloyd seinem Vater und sich selbst ebenfalls ein Stück vom Kuchen abgeschnitten und auf den Teller gelegt hatte. Erst als alle drei saßen und Dirk eine knappe aber sehr liebevolle Geburtstagsrede hielt, begann sie zu essen. Dabei lag ein Lächeln auf ihren Lippen. Nicht nur wegen Dirks lieblichen Worten, auch wegen all der Erinnerungen an die vergangenen Jahre mit Lloyd.

Sie hatte ihn unheimlich lieb. Er war für sie wie ein großer Bruder, der ihr stets zur Seite stand, immer für sie da war und auf den sie sich blind verlassen konnte. Er war ein Teil ihrer Familie, ein Teil ihres Lebens und im Grunde konnte sie sich eine Welt ohne ihn nicht mehr vorstellen. Sie hatte sich auf den heutigen Tag gefreut und vorbereitet. Sie war zusammen mit Dirk schon vor Wochen all die Ideen durchgegangen, Lloyd einen wunderschönen Tag zu machen. Sie wollten übers Meer fahren, Städte besuchen und alles machen, von dem sie glaubten, dass Lloyd Spaß daran hatte.

Sie wollten auch in die Nachbarwelt, Tethe'alla, durch die man mit Hilfe eines Warps kam. Beide Welten waren voneinander getrennt worden, existierten unabhängig, ein paar Lichtmeilen von einander entfernt, aber bei der Trennung war ein Warp

entstanden, welcher es ermöglichte, zwischen beiden Welten zu reisen. In der Basis der Abtrünnigen, wo bereits ein Ritz in den Dimensionen herrschte, war dieser Warp entstanden. Natürlich hatte es gleich für wirtschaftliches Aufsehen gesorgt und beide Regierungen waren sich einig gewesen, dass es eine Regelung für die Ein- und Auswanderung, sowie für das Reisen geben müsste. Und so kaufte die Regierung die Basis der Abtrünnigen auf, die eh keinen Fortbestand ihrer Organisation im Sinn hatten. Man war in der kurzen Zeit zu einer friedlichen Lösung gekommen, wie man den Warp einsetzte. Um von Sylverant nach Tethe'alla zu reisen, so wie auch umgekehrt, musste man Geld bezahlen. Und die importierte Ware ging durch den Zoll. So kam es, dass noch nicht all zu viele zwischen den Welten gereist waren. Es gab einige reiche Leute, die sich vom Besuch in einer neuen Welt neuen Reichtum erhofften, aber es gab auch genauso viele, die skeptisch waren. Jene, die zwischen den Welten reisten, waren meist neugierig und abenteuerlustig.

Lloyd und Colette waren in den drei Monaten kein einziges Mal wieder in Tethe'alla gewesen. Das lag zum Teil daran, dass sie nicht genug Geld hatten und zum anderen, dass der Warp sich weit weg in der Wüste befand. Zu Fuß war es ein sehr langer Marsch und würden sie sich ein Gefährt mieten, war das wiederum sehr teuer. Dabei hatte Lloyd immer mal wieder betont, welche Freude er hätte, noch einmal nach Tethe'alla zu reisen und sich in Altamira so richtig auszutoben. Auch die Arena von Meltokio hatte es ihm angetan, er wollte gerne mal wieder richtig trainieren.

Diesen Wunsch wollten ihm Dirk und Colette gern erfüllen. Sie wollten mit ihm früh aufbrechen, mit gemieteten Rheairds nach Triet fliegen und mit dem Warp dann in die Nachbarwelt reisen.

All das wusste Lloyd noch nicht, während er den sahnigen Kuchen aß, von dem er sich sicher war, dass ihn Dirk nicht selbst gebacken, sondern hatte anfertigen lassen. Seinem Vater war früher die Sahne immer geronnen, wenn er versucht hatte, Lloyd einen Kuchen zu backen. Irgendwann hatte er dann aufgegeben und war immer wenige Tage vor dem Geburtstag nach Iselia zu einer Bäckerin gefahren und hatte einen speziellen Kuchen anfertigen lassen. Dieser Kuchen war wie für Lloyd gemacht, immerhin war er ja auch für ihn. Der Boden bestand aus einem festen Nussteig, Schokocreme und heller Kuchenteig wechselten sich darauf ab. Dazwischen war hauchdünn eine Marmeladenschicht verstrichen. Oben drauf, sowie einmal um den Kuchen herum, war eine dicke Sahneschicht und ganz oben war der Kuchen mit Kirschen gekrönt. Lloyd liebte diesen absolut süßen Kuchen, jedes Jahr aufs Neue. Immer schlang er viel zu viel davon runter, bis ihm schlecht war, doch dieses Mal...

Er trennte mit der Gabel einen Teil des Kuchens ab und ließ diese schweigend zu seinem Mund wandern. Als er die Gabel und den Kuchen auf der Zunge vernahm, die Lippen schloss und die Gabel herauszog, spürte er wie die Sahne in seinem Mund langsam zerfloss und seine Zunge bedeckte. Sein Blick war auf die Schachtel Kekse gerichtet, von denen er wusste, dass sie von Colette waren. Es waren seine Lieblingskekse, die mit der Marmelade in der Mitte. Im Hintergrund hörte er Colette und Dirk reden, sie sprachen über den Kuchen, wie gut er doch sei, jedes Jahr aufs neue und dieses Jahr besonders hoch und cremig. Doch Lloyd war mit seinen Gedanken nicht bei ihnen. Er war erneut in die Welt seines Traumes abgetaucht, jenes Traumes, den er nun schon drei Monate lang beinahe jede Nacht hatte. Doch ihm war bewusst, dass er diesen trüben Schleier ablegen und wieder der Alte werden müsste, zumindest für diesen Tag, für die Zeit in der Colette und sein Dad um ihn herum waren. Er schluckte das Stück Kuchen zusammen mit seinen Sorgen hinunter und begann zu grinsen "Ja dieses Jahr ist er wirklich besonders lecker! Sag mal Dad..."

Colette meinte eben schon wir hätten heute viel vor und du hast mir die ganzen letzten Wochen gesagt, ich soll bloß nichts planen, wann sagt ihr mir endlich was wir machen?!" Er freute sich natürlich darüber, überrascht zu werden, aber langsam wollte er wissen, was sich die beiden ausgedacht hatten. Doch Dirk schwieg, er sagte ihm, er solle sich noch etwas gedulden.

Nach dem süßen Frühstück schickte Dirk die beiden nach oben und gab Lloyd die Aufgabe sich seine Tasche für drei Tage zu packen. Colette leistete ihm dabei Gesellschaft und riss sich zusammen, nichts zu verraten, egal wie direkt Lloyd fragte. "Es ist eine Überraschung, du wirst schon sehen..." war alles, was sie immer wieder antwortete. Sie ließ sich auf seinem Bett nieder und sah zu, wie Lloyd seinen Rucksack von Schulsachen befreite, eher er begann, Unterwäsche und Hemden hineinzulegen. "Du bist jetzt 18 Jahre alt... erwachsen, wie fühlt sich das an?!" ihre Frage klang etwas nachdenklich. Lloyd zuckte leicht mit den Schultern und sah kurz zu ihr hin "Naja... eigentlich genau wie gestern auch!" er lächelte "komisch oder? Von einem Tag auf den anderen, eigentlich sogar von einer Minute auf die andere, ist man plötzlich ein ganzes Jahr älter... und dann wird von einem verlangt, dass man auf einmal erwachsen ist!" Colette schmunzelte und nickte "Ja das stimmt, aber du wirst es ja nicht sehr schwer haben, du bist ja jetzt schon sehr erwachsen!" Sie meinte dieses Kompliment so ernst, wie sie es gesagt hatte. Auch wenn Lloyd wusste, dass er tief im Herzen wahrlich noch nicht erwachsen war, wollte er Colettes Worten glauben schenken. Er war erwachsen... verliebt wie ein Erwachsener?! In einen Erwachsenen?! ... wie auch immer, eingestehen musste er es sich langsam. Er war verliebt.